

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger.
1881-1909
18 (1892)**

28.9.1892 (No. 228)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1074039](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1074039)

Wilhelmshavener Tageblatt

amtlicher Anzeiger.



Bestellungen
auf das „Tageblatt“, welches mit Ausnahme Montags täglich erscheint nehmen alle Kaiserl. Postämter zum Preis von Mk. 2,25 ohne Zustellungsgebühr, sowie die Expedition zu Mk. 2,25 frei ins Haus gegen Vorauszahlung, an.

Anzeigen
nehmen auswärts alle Annoncen-Büreaus, in Wilhelmshaven die Expedition entgegen, und wird die 5 gespaltene Corpusspaltel oder deren Raum für hiesige Inserenten mit 10 Pf., für Auswärtige mit 15 Pf. berechnet. Reklamen 25 Pf.

Redaktion u. Expedition: Kronprinzenstraße Nr. 1.

Amtliches Organ für sämtliche Kaiserl., Königl. u. städt. Behörden, sowie für die Gemeinden Bant u. Neustadtgödens.
Zusätze für die laufende Nummer werden bis spätestens Mittags 1 Uhr entgegengenommen; größere werden vorher erbeten.

No 228.

Mittwoch, den 28. September 1892.

18. Jahrgang.

Deutsches Reich.

Berlin, 26. Sept. Der Kaiser erfreut sich, nach den aus Rominten hier eingetroffenen Nachrichten, des allerbesten Wohlbehaltens. Während der letzten Tage hatte er wiederholt Jagdausflüge unternommen. — Die Kaiserin, deren Befinden andauernd vortrefflich ist, gedenkt heute das Bett zu verlassen. Auch das Befinden der neugeborenen Prinzessin ist durchaus normal. — Der Kronprinz und Prinz Friedrich und Albrecht, die morgen gegen 5 Uhr Nachmittags in Begleitung ihres Zivilgouverneurs, Majors v. Falkenhayn, aus Wilhelmshöhe hier eintreffen, werden unmittelbar darauf ihre Gemächer im Neuen Palais beziehen. Dahin werden auch Ihre Majestäten von der Taufe, die in der Jagdschlösser stattfinden soll, übersiedelt. Für den 10. Oktober ist der „Post“ zufolge, eine größere Hofgesellschaft geplant, und zwar zu Ehren der österreichischen Botschafter, die hier im Neuen Palais am Hofe des deutschen Kaisers ebenso gefestert werden sollen, wie die deutschen Botschafter in Schönbrunn am Hofe des Kaisers Franz Josef. Außer dieser Hofgesellschaft sind für die österreichischen Gäste noch andere Festlichkeiten im Plane.

Berlin, 26. Sept. Die belgische Regierung hat, den Wünschen Rußlands entsprechend, die Konsuln angewiesen, auf den Pässen die Religion der Passinhaber zu vermerken.

Einige Blätter gehen von der Auffassung aus, als würde durch die dem Bundesrathe zugegangene Novelle zu den Militärpensionsgesetzen nur beabsichtigt, die Verhältnisse der im Frieden pensionierten Militärs aufzubessern. Das ist nach den „B. N.“ ein Irrthum. Gerade der größte Theil der aus der Novelle erspringenden Neuausgaben soll den Kriegsinvaliden zu gute kommen. Dahin sind zu rechnen die Ausgaben, die entstehen aus der Erhöhung der Kriegszulagen von 6 auf 9 M. monatlich, infolge rückwirkender Kraft der anderweitigen Festsetzung der Summen, von deren Erreichung in der Civilstellung ab den früheren Militärpersonen die Pension gekürzt wird u. a. m. Deshalb wird ja auch gerade der bei Weitem bedeutendere Theil der Mehrausgaben dem Reichsinvalidenfonds zur Last fallen, während ein verhältnismäßig nur kleiner Betrag durch die Reichseinnahmen gedeckt werden soll.

Berlin, 25. Sept. Es kann nicht unbemerkt bleiben, welche Anstrengungen von einzelnen Seiten gemacht werden, um aus der Thatsache, daß Hamburgs Antheil im Welthandel durch die Choleraepidemie stark gelitten hat, für sich Vorteil zu ziehen. So legt man in Triest alle Hebel in Bewegung, um möglichst schnell die geplante Einrichtung eines Freihafens ins Werk zu setzen. Auch anderswo regt man sich, um den von Hamburg vorübergehend abgelenkten Welthandel an sich zu ziehen. Gegen diesen Wettbewerbs ist, wenn er mit ehrlichen Mitteln betrieben wird, gewiß nichts einzuwenden. Aber unsere zukünftigen Stellen sollten ihm rechtzeitig zu begegnen suchen, damit nicht der gesammte deutsche Handel aus dem Hamburger Unglück dauernden Schaden davontrage. Hat doch unter allen Hafendrüsen des europäischen Festlandes bisher Hamburg den ersten Rang behauptet.

Triest, 26. Sept. Reichardt, der Verfasser der Schrift über die Triester Nothfahrt, wurde wegen Beschimpfung einer Reliquienverehrung und Verleumdung des Bischofs von Korum zu 6 W., der Verleger Sonnenberg zu 3 W. Gefängniß verurtheilt.

Ausland.

Wien, 26. Sept. Kaiser Wilhelm wird vor den Jagden einen mehrtägigen Aufenthalt hier selbst nehmen. Wie aus zuverlässiger Quelle verlautet, findet am 10. Oktober ein großes Hoffest statt, welches heute bereits umfassend vorbereitet wird. Sämtliche Theilnehmer des Distanzritt sollen dazu eingeladen werden.

Wien, 24. Sept. Der Kaiser ist, begleitet vom Großherzog von Toskana und dem Prinzen Leopold von Bayern, heute früh aus Oßbühl hier wieder eingetroffen.

Wien, 26. Sept. Dem heutigen Frühstück bei dem Kaiser in Schönbrunn wohnten der König von Sachsen, Prinz Leopold von Bayern, der sächsische Gesandte Graf v. Wallwitz, die obersten Hofchargen der Ackerbauminister Graf Falkenhayn bei. Nachmittags begab sich der Kaiser mit dem König von Sachsen und dem Prinzen Leopold zur Jagd nach Müritzberg.

Wien, 26. Sept. Der König von Sachsen ist heute Vormittag auf dem Nordwestbahnhof hier eingetroffen und vom Kaiser in überaus herzlicher Weise empfangen worden. Die Monarchen begaben sich dann nach Schönbrunn.

Wien, 26. Sept. Der König von Griechenland empfing heute den Grafen Kalnoky in 15minütiger Audienz und gab seine Karte im auswärtigen Amte ab. Abends tritt der König über Triest die Rückreise nach Athen an.

Wien, 26. Sept. Der niederösterreichische Landtag ist im Auftrage des Kaisers verlagert. Der Landtag votirte 15000 Gulden für arme Gemeinden zu Desinfektionszwecken.

München, 25. Sept. Der König von Griechenland ist heute nach Wien abgereist.

Rom, 26. September. Der Papst befindet sich unwohl und sind deshalb die Empfänge vorläufig eingestellt worden.

Genova, 26. Sept. In Anwesenheit des Justizministers, der Behörden und 250 Theilnehmer wurde heute der Congreß für internationale Seerecht eröffnet. Der Justizminister begrüßte die Theilnehmer im Namen des Königs und bemerkte, Italien wünsche im Verein mit den übrigen Nationen nur der Friedenssache und der Civilisation zu dienen. Die Regierung verfolgte die Congreßarbeiten mit lebhafter Aufmerksamkeit. Darauf verlas der Minister eine Begrüßungsgedächtnisrede des Königs.

Paris, 26. Sept. Der Bischof von Digne verbot seinem Clerus die Lektüre monarchischer, also dem Papst ungehöriger Blätter. Von diesem Verbot ist namentlich Cassagnac unter der Gesichtlichkeit weiterbreitete „Autorität“ betroffen.

Paris, 26. Sept. Der „France“ zufolge habe Minister Loubet beschloffen, den an dem Sozialistenkongreß in Marseille theilnehmenden deutschen Delegirten Liebknecht wegen seiner gestern dort gehaltenen Rede auszuweisen. In unterrichteten Kreisen verlautet dagegen, daß der Minister bisher noch keine Maßnahmen getroffen, sondern erst den Wortlaut der Rede abwarten, um dann einen Entschluß zu fassen.

Marsaille, 26. Sept. In der gestrigen Abend Sitzung des Arbeiterkongresses theilte Guesde zunächst ein Anschlußtelegramm der Arbeiterpartei in Bukarest mit. Darauf nahm Liebknecht das Wort und dankte für den herzlichsten Empfang, der ihm geworden. In längerer Rede betonte Liebknecht die internationalistischen Tendenzen der deutschen Sozialisten. „Zwischen Euch Franzosen und uns Deutschen bemerkte Liebknecht, besteht ein großer Fluß von Blut, an dem wir indeß unschuldig sind. Unsere Fehde haben das Blutvergießen veranlaßt; für uns ist der Blutfluß eine Grenze des Hasses; wir protestirten gegen den brudermörderischen Krieg von 1870 wie Ihr selbst, und unsere Haltung in dieser Hinsicht ist unverändert geblieben. Die Bourgeoise behauptet, wir seien nicht mehr die Sozialisten von 1870, wir seien Chauvinisten geworden — das ist eine Lüge! — Wir haben nach fünfundsiebenzigjährigem Kampfe Bismarck geschlagen, und sind bereit, den letzten Tropfen Blut für die Socialdemokratie zu vergießen.“ Liebknecht schloß seine Rede mit dem Rufe: „Hoch die internationale revolutionäre Socialdemokratie!“ Der Abgeordnete Ferroule beantwortete die Rede Liebknechts und erwähnte zugleich des herzlichsten Empfanges, der den Franzosen seinerzeit in Halle bereitet worden sei. Der Abgeordnete Ansele überbrachte den Gruß der belgischen Kameraden und sprach sein Bedauern aus über die Vorgänge in Lens, die lediglich von der Bourgeoise veranlaßt worden seien. Diese Rede wurde mit großem Beifall und dem Rufe: „Hoch die belgischen Sozialisten!“ aufgenommen. Es erfolgte eine lange Erörterung über einen Generalstreik, der denn auch durch Annahme der einfachen Tagesordnung beschloffen wurde.

Marine.

Wilhelmshaven, 27. Sept. Korv.-Kapt. Hofmeister hat eine Dienstreise nach Bremen und Bremerhaven angetreten. — Matros.-Zug. Mehrere ist von S. M. S. „Siegfried“ aus Kiel hierher zurückgeführt und bis zum Antritt seines Kommandos bei der technischen Hochschule nach Charlottenburg beurlaubt. — Lieut. z. S. von Holtz, Unt.-Lieut. z. S. Bornmüller und Kap.-Lieut. Wenzel sind vom Urlaub zurückgeführt. — Marine-Farier Schorn hat eine Verlängerung seines Urlaubs bis zum Antritt des Bordkommandos erhalten. — Lieut. z. S. Klose I hat den ihm bewilligten Urlaub nach Griechenland angetreten und ist zunächst nach Berlin abgereist. — Kap.-Lieut. Waltherr II ist mit Urlaub bis 2. Oktober hier eingetroffen. — Sek.-Lieut. Dirlam hat Urlaub bis 4. n. Mts. nach Goldap und Breslau erhalten. — Durch A. G. D. vom 19. d. Mts. ist folgendes bestimmt. Der überzählige Stabsarzt Schumann rückt mit dem 1. Sept. d. J. in eine offene Stelle ein. Der Ass.-Arzt 2. Kl. der Reserve Dr. Deiten vom Landwehrbezirk Kiel ist zum Ass.-Arzt 1. Kl. der Marine-Reserve beordert. — Briefsendungen z. S. M. S. „Nixe“ sind wie folgt zu dirigiren: Bis zum 28. d. Mts. nach Kiel, vom 29. d. Mts. bis 10. Okt. nach Plymouth (England), vom 10. bis 20. Okt. nach Gibraltar, vom 21. Okt. bis 9. Nov. nach Malta, vom 9. Nov. d. J. bis 6. Januar l. J. nach Corfu, vom 7. Januar bis 21. Febr. l. J. nach Alexandrien (Egypten), vom 22. Febr. bis 13. März l. J. nach Neapel, vom 14. bis 25. März l. J. nach Genua, vom 26. März bis 6. April l. J. nach Cadix, vom 7. April bis 7. Mai l. J. nach Vigo (Spanien), vom 8. bis 26. Mai l. J. nach Dartmouth (England), vom 26. Mai bis 18. Juni l. J. nach Arendal (Norwegen), vom 18. Juni bis 9. Juli l. J. nach Kiel, vom 10. bis 30. Juli l. J. nach Swinemünde, vom 31. Juli bis 19. August l. J. nach Neufahrwasser und vom 20. Aug. l. J. ab bis auf Weiteres nach Kiel. — Briefsendungen sind zu dirigiren: Für das Kommando der II. Division der Manöverflotte „Friedrich Carl“ und „Kronprinz“ von heute ab bis auf Weiteres nach Wilhelmshaven. Für S. M. S. „Rastinus“ von heute ab und bis auf Weiteres nach Kiel. Für S. M. S. „Kaiserin“ von heute ab und bis 30. d. Mts. nach Wilhelmshaven, vom 1. Okt. ab und bis auf Weiteres nach Genua (England). — S. M. S. „Vremel“ ist um 11 Uhr hier eingetroffen und in der neuen Hafen eingelaufen.

Berlin, 26. Sept. Die Kreuzercorvette „Prinzess Wilhelm“, Commandant Kapitän z. S. Böters, ist gestern von Alexandria nach Gibraltar in See gegangen.

Koralle.

Wilhelmshaven, 27. Sept. Die Kontre-Admirale Thomsen und Oldeslop, Kapitän z. S. Frhr. v. Bodenhausen, Korv.-Kapitän Fuchs und Kap.-Lieut. Krieg sind nach Auflösung der Manöverflotte hier wieder eingetroffen und haben ihre resp. Dienststellen wieder übernommen.

Wilhelmshaven, 27. Sept. Kapl. z. S. Graf von Gauswitz hat einen 30tägigen Urlaub erhalten. — Kap.-Lieut. Wenzel ist als Kompanieführer zur II. Werftdivision kommandirt.

Wilhelmshaven, 27. Sept. S. M. Aviso „Wacht“ soll sofort nach Außerdienststellung S. M. Av. „Wacht“ in Wilhelmshaven in Dienst stellen.

Wilhelmshaven, 27. Sept. S. M. Yacht „Kaiseradler“ ist um 9 Uhr in die Kammersehleuse eingelaufen. Heute Nachmittag hat die Auswechslung von Mannschaften stattgefunden.

Wilhelmshaven, 27. Sept. Zum ersten Mal seit langen Wochen zeigte sich heute Morgen wieder etwas Leben in unserem Kriegshafen. Schon in aller Frühe fanden sich bei der neuen Hafeneinfahrt die zum Durchschleusen kommandirten Mannschaften der II. Matr.-Div. ein. Es dauerte nicht lange, da erschienen am fernen Horizont die schlanen Steigen der aus Kiel erwarteten Yacht „Kaiseradler“, die, wie schon erwähnt, in wenigen Tagen S. M. S. den Prinzen Heinrich nebst Familie nach England zu überführen bestimmt ist. Langsam näherte sich die schlanke

Yacht der neuen Schleuse, in der sie einige Zeit verblieb, um dann in das Hafensässin überzugehen. Hier machte die Yacht am Westufer gegenüber dem provisorischen Kohlenmagazin fest und begann alsbald mit der Uebernahme von Kohlen. Inzwischen stiegen wiederum die Signalfahnen über dem Thurm der neuen Signalstation empor. Das Panzerfahrzeug „Vremel“ kündigte sein Einlaufen an. Ehe dasselbe die Kammersehleuse passieren konnte, mußte eine ganze Schaar von kleineren Handelsfahrzeugen, Eiern z. eiligt die Schleuse verlassen, um im sog. Hafensässin zwischen der Torpedowerft und der Mündung des Ems-Zadekanals bezw. in der Verlängerung des Kais ein Unterkommen zu finden. Nachmittags wurden dann endlich die Panzerschiffe „Friedrich Carl“ und „Kronprinz“ gemeldet, die, während wir dies niederschreiben, die Rheide passiren.

Wilhelmshaven, 27. Sept. Die Seeladetten sind durch Verfügung des Oberkommandos der Marine auf die Schiffe der Manöverflotte für das Winterhalbjahr 1892/93 wie folgt vertheilt: An Bord des Panzerschiffes „Bayern“: Prinz Yamao, Hauptmann, Jendahl, Köhler, von Trotha, Boettche, Neß, Vincenz, Schmidt I, Michaelis, Mommsen, Ritter, Goebel, Schramm, Abemann, Soffner, Schichau, Bechtold; an Bord des Panzerschiffes „Sachsen“: Boy, Wolfram, Freiherr von Bülow, Kühnenthal, Schmidt II, Breuer, Stüb, Schulz II, Püllen, Mölle, Wegel, von Zerßen, Brudmeyer, Behnisch, Rippe; an Bord des Panzerschiffes „Württemberg“: Goetze, Fietz, Michel, v. Schönberg, Seeborn, Reiche, Dominik, v. Krohn, Foerster, Schtmacher, Albert, v. Hornhardt, Erdmann, v. Bengert, v. Neuron, Boland I, Rehwe, Wendrich; an Bord des Panzerschiffes „König Wilhelm“: Siemens, Widemann, Reymann, Gwetz, Schade, Hoffmann I, Schulze I, Lebahn, Prasse, Lübeck, Ebertus, Kettner, Bunnemann, Rosenstock von Hohenack, Frielinghaus, Gygas, Frhr. v. Bülow I, Glade; an Bord des Panzerschiffes „Deutschland“: Lieber, Leyer, Merzmann, Graf Moerner af Worland, Brandt, Luppe, Schulz II, Frhr. v. Hbra, Schulz I, West, Krueger, Wolff, Ebert, Loesch, Myfing, v. Gordon, Siebler; an Bord des Panzerfahrzeugs „Besowulf“: v. Klitzing, Reichau, Wurmbach, Maurer, Stoelzel, v. Schwarz, Vene, Jembsch; an Bord des Panzerfahrzeugs „Stegfried“: v. Vessel, Köppler, Richter, Kühne, Berger, Weidinger, Schönfeld, Frhr. v. Müffling.

Wilhelmshaven, 27. Sept. Am 4. Oktober d. J. werden eingestellt bei der II. Matrosenabtheilung 34 Leute aus der Landbevölkerung, bei der II. Werftdivision 80 Leute aus der Landbevölkerung und 26 Oekonomie-Handwerker. Bei der II. Torpedoabtheilung werden am 1. November d. J. 169 Mann der seemannschaftlichen, 33 Mann der Landbevölkerung eingestellt. An demselben Tage stellen die II. und III. Matrosen-Artillerie-Abtheilung, sowie das II. Seebataillon ihre Rekruten ein und zwar die Matr.-Artill.-Abthlg. 155 Mann, die III. Matr.-Artill.-Abthlg. 190, das II. Seebataillon 216 Mann. Die II. Matrosen- und II. Werftdivision stellen die übrigen Mannschaften am 1. Februar 1893 ein und zwar der erstgenannte Matrotheil 350 Matrosen und 90 Mann der Landbevölkerung. Die II. Werftdivision 105 Mann, Maschinen- und Holzpersonal, Zimmerleute und Segelmacher, sowie 96 Mann der Landbevölkerung.

Wilhelmshaven, 27. Sept. Gestern Nachmittag fand die Inspektion der II. Matrosenabtheilung im Pionierdienst statt.

Wilhelmshaven, 27. Sept. Durch Verfügung des Reichs-Marine-Amts ist angeordnet, daß die im Armeeverordnungsblatt publizierte A. G. D. betr. Einberufung der Rekruten aus choleraverdächtigen Orten auch auf die Marine Anwendung finden soll. Es ist demnach der Bestimmung der betreffenden Generalkommandos überlassen, ob die Rekruten am Einstellungstermin im Oktober oder erst später im November eingestellt werden. Ein Theil der im Oktober einzustellenden Rekruten wird wahrscheinlich sofort auf Schiffen der II. Division der Manöverflotte eingeschifft werden, der andere Theil dagegen an Land, wie bisher ausgebildet werden.

Wilhelmshaven, 27. Sept. Für sämtliche Schiffe und Fahrzeuge S. M. sind Bootsmannschaftstühle etabliert worden, um in Zukunft dem Gebrauch von Pahlsteden bei längeren Arbeiten auszuweichen und in der Takelage vorzubeugen. Diese Stühle sollen stets bei den vorgenannten Arbeiten an Stelle von Pahlsteden in Gebrauch genommen werden.

Wilhelmshaven, 27. Sept. Die Befestigungsarbeiten auf der Insel Helgoland werden jetzt mit besonderer Anstrengung betrieben. Es sind dabei über 400 Arbeiter und Ingenieure beschäftigt. Die Arbeiten nehmen einen weit größeren Umfang an, als sich von vornherein erwarten ließ. Diese Angelegenheit bildete den Gegenstand eingehender Beratungen der Kommission für die Befestigung und namentlich der Küstenbefestigung. In den bezüglichen Verhandlungen wurde die strategische Bedeutung der Erwerbung Helgolands für Deutschland, welche vielfach bestritten worden ist, erst in vollem Umfange festgestellt. Die Befestigung der Insel wird nach einem Plane des vereinigten General-Feldmarschalls Grafen Moltke ausgeführt, welcher vielfach als die letzte Arbeit desselben betrachtet wird.

Wilhelmshaven, 26. Sept. Dem 83jährigen Werftschmied Arnan Schmidt, der gestern mit seiner Frau die goldene Hochzeit feierte, wurde im Auftrage S. M. des Kaisers die goldene Ehejubiläums-Medaille durch Herrn Graf von Lüttichau überreicht. Herr Bauath Jäger überbrachte ein namhaftes Geldgeschenk von der Weirath.

Wilhelmshaven, 27. Sept. Nunmehr nimmt auch der amtliche Bericht des Kais. Gesundheitsamtes davon Notiz, daß in unserer Stadt eine Erkrankung an Cholera vorgekommen ist. Wir haben gestern an dieser Stelle bereits auf den vollzeitlichen Bericht hingewiesen, welcher alle Einzelheiten dieses höchst merkwürdigen

Falles genau enthält. Daraus geht hervor, was wir von Neuem betonen wollen, daß der Barbier Wilsch aus Zwolle, der über Butjadingen hier eingewandert ist, sich trotz der bei ihm vorgefundenen Kommabazillen auch heute anscheinend gesund befindet. Da Wilsch am 19. September bereits hier eingeleitet wurde, dürfte man zu der Annahme nicht unberechtigt sein, daß entweder Wilsch eine so vorzügliche Körperkonstitution besitzt, daß ihm die Kommabazillen absolut nichts anhaben können, oder daß die gefährlichsten Kommabazillen auf ihrer langen Reise von Hamburg über Zwolle, Hannover, Bremen, Bremerhaven, Nordenham, Eckwarden u. s. w. ihren Giftstoff eingebüßt haben.

Wilhelmshaven, 27. Sept. Die diesjährige gemeinschaftliche Deichschau findet wie folgt statt: 1. Im westlichen Jadegebiet für die Deichstraße Mariensiel bis Rüstingerfiel am Mittwoch, den 28., und Donnerstag, den 29. d. M., am ersten Tage Nachmittags 2 1/2 Uhr in Mariensiel anfangend; 2. Im östlichen Jadegebiet am Dienstag, den 4. Oktober d. J. Vormittags 11 Uhr.

Wilhelmshaven, 27. Sept. Aus unserer Nachbarstadt Ems kam vor einigen Tagen die Nachricht, daß dort eine Frau unter choleraverdächtigen Anzeichen erkrankt sei. Die Untersuchung hat ergeben, daß es sich nicht um Cholera handelt.

Wilhelmshaven, 27. Sept. In der heutigen Nummer veröffentlichten wir den vom 1. Oktober ab in Kraft tretenden Winterfahrplan der gr.-oldenburgischen Eisenbahn. Die zahlreichen für die Station Wilhelmshaven in Betracht kommenden Änderungen sind bereits in Nr. 212 (8. September) aufgeführt worden.

Wilhelmshaven, 26. Sept. Der Kartoffellegen ist in diesem Jahre ein recht großer, wie von allen Seiten übereinstimmend gemeldet wird und wie wir selbst verschiedentlich zu beobachten Gelegenheit hatten. Dem reichlichen Angebote entsprechend, sind die Kartoffeln aller Orten verhältnismäßig billig; in Oldenburg kosten 25 Liter 65 Pf., in Barel 60 Pf., die besten ausgefuchsten 65 Pf.; in Wilhelmshaven beträgt der Preis ebenfalls 60 Pf. In Seber dagegen kosten 25 Liter mindestens eine Mark, es soll sogar oft vorkommen, daß 1,50 Mark für 30 Liter bezahlt werden.

Wilhelmshaven, 26. Sept. Bei den verschiedenen preussischen Ministern hatte der Finanzminister über die Zahl der noch nicht fest angestellten Militäre und die Dauer ihrer diätarischen Thätigkeit Erhebungen vornehmen und die Befehle zugehen lassen, daß in Zukunft daran festgehalten sei, daß die feste Anstellung im Allgemeinen nach vierjähriger diätarischer Thätigkeit zu erfolgen habe. Da bei den Reichsämtern die Anstellung der Diätäre nach fünf Jahren zu erfolgen pflegte, wollte das Reichsamt eine Einheitlichkeit in dem Anstellungsmodus bei den preussischen Ministern und den Reichsämtern hergestellt wissen. Vorläufig jedoch muß von einer festen Anstellung der Diätäre nach nur vierjähriger diätarischer Thätigkeit bei den Reichsämtern abgesehen werden, da — wie es nach der „M. N.“ in der betreffenden Entscheidung heißt — die aus der Militärvorlage erwachsenden Mehrkosten eine solche Aenderung des bestehenden Anstellungsmodus nicht möglich machten.

Wilhelmshaven, 27. Sept. Die geringen Aussichten, welche mit einer gewissen Absichtlichkeit über die zahlreichen Mittheilungen um mildere Handhabung der Bestimmungen über die Sonntagsruhe verbreitet worden sind, haben unter den hethelligten Gewerbetreibenden große Verstimmung hervorgerufen. Von sehr gut unterrichteter Seite wird berichtet, daß die Befürchtungen, wonach die Regierung die thatsächlich durch die jetzige Sachlage herbeigeführten Nothstände unberücksichtigt lassen möchte, unbegründet sind. An dem Gesetze soll allerdings vorläufig nichts geändert werden, dagegen wird man eifrig bemüht bleiben, an den Ausführungsbestimmungen soviel wie möglich zu mildern und die eingegangenen Beschwerden unter Berücksichtigung der örtlichen Verhältnisse eingehend prüfen und denselben jede mögliche Rücksichtnahme angedeihen lassen.

Wilhelmshaven, 27. Sept. Der Graf von Inn- und Knypshausen-Lützburg erläßt an die Landwirthe Ostfrieslands einen Aufruf zur Bildung einer Schlichtgenossenschaft mit dem Sitze in Norden, da die Beförderung ab Emden neuerdings zur Unmöglichkeit geworden sei. Zum Zweck der Erwerbung der dazu nöthigen Lagergrundstücke z. B. sollen 500 Aktien à 100 M. ausgegeben werden. Die Barentnahme einer Aktie berechtigt zum Ankauf einer beliebigen Anzahl. Im Uebrigen müssen von jedem Reflektanten 20 M. baar eingezahlt werden und werden die so erworbenen Aktien erst mit der völligen Abzahlung der 100 M. dividendenberechtigt; einstweilen wird diese zum Kapital geschlagen. Es wäre diesem Plane ein gutes Gedeihen zu wünschen, da auf der Weisheit und auf dem Sande eine längere Unterbrechung der theilweise eben erst begonnenen Landerschlichtungen bedeutende Nachtheile mit sich bringen würde.

Wilhelmshaven, 27. Sept. In unserer Geschäftsstelle ist zu Jedermanns Einsicht ein Verzeichniß geländiger pr. Staatsschuldscheine von 1842, neumärkischer Schuldverschreibungen und Münstershammer Stammaktien ausgelegt.

Wilhelmshaven, 27. Sept. Beim Versuch die Blaue Balje einzufüllen ist am 14. d. M. die Taal „Antje“ aus Jheringsfehn, Schiffer Mannsen, auf Grund gekommen und verloren. Das Wrack, dessen Kumpf bereits ganz eingestanden ist und in dem der Mast noch steht, liegt westlich des betonnten Fahrwassers der Blauen Balje in reichlich 1 m Wassertiefe. Man hat die Strandbale auf Wangeroog im SW 1/2 W. und 1 Seemeile ab. Es wird dringend abgerathen, mit beladenen Schiffen mit oder kurz vor Niedrigwasser die Blaue Balje zu befahren.

Kant, 26. Septbr. Der Radfahrclub „Farewell“ hatte am Sonntag, den 25. d. M., ein Straßen-Rennen veranstaltet, zu welchem die 3000 m betragende Strecke Accum-Antonstufte gewählt war. Am Zielpunkte Antonstufte hatte sich ein zahlreiches Publikum eingefunden, welches mit Spannung den Verlauf des Rennens verfolgte. Es fanden zwei Läufe statt, je einer für Nieder- bezw. Hochrad. Das Resultat war folgendes: Niederradvorgabe: Rennen. Seipel 1. Preis (Sportfel), Siems 2. Pr. (Photographie-Album), Wolter 3. Pr. (Viqueur-Servis), Wolland 4. Pr. (Stammfel), Wiler 5. Pr. (Schreibzeug). Hochrad-Hauptfahren. Krügener 1. Preis (Rauchfisch), Wiler 2. Pr. (Viqueur-Servis), Müller 3. Pr. (Stammfel). Nach dem Rennen fuhren die Mitglieder nach Accum zur Besichtigung der St. Johann-Bräuererei, von wo nach längerem Aufenthalte die Rückfahrt angetreten wurde. Abends fand in der Centralhalle bei Herrn Rotermund ein solenner Commerc. statt. Hier gelangten auch die Preise an die Sieger zur Vertheilung. In der frühesten Stimmung blieben die Radfahrer mit ihren Damen und Gästen noch einige Stunden lang beisammen. Wir wünschen dem Club, daß er auch ferner blühen und gedeihen möge! Nach dem Rennen meldeten sich sofort mehrere Herren zum Velttit.

Kant, 27. Sept. Mehrere Inhaber von Tanzsälen, welche durch das Tanzverbot schwer getroffen werden, sind beim Amte um Aufhebung des Verbots vorstellig geworden, haben aber einen abschlägigen Bescheid erhalten.

Aus der Umgegend und der Provinz.

Nastede, 25. Sept. Die nächtliche Witterung in letzter Zeit und die Nachfröste haben unter dem Umgelefer in Garten und

Feld mächtig aufgeräumt und auf den Kohlselberrn, die noch vor einiger Zeit wie mit Kluppen übersät erschienen, ist jetzt keine einzige lebende mehr zu sehen. Auch der Wald hat seit einiger Zeit sein buntes Herbstkleid angezogen und im Park und Schloßgarten finden sich jetzt Partien, die in keiner anderen Jahreszeit so schön sind wie jetzt. Deshalb wird unser Ort augenblicklich ziemlich stark besucht, während in letzter Zeit, wohl infolge der Cholerafurcht, der Besuch recht schwach war. (D. Z.)

Oldenburg, 25. Sept. Bei den Mitgliedern des Comitees sind bis jetzt 2521,50 M. für die Nothleidenden in Hamburg eingegangen. Unter der genannten Summe befindet sich eine Spende des Großherzogs im Betrage von 1000 M. — Einem Geschwisterpaar von hier Namens Sagemüller ist vom deutschen Consulat in Newyork die Nachricht zugegangen, daß es aus dem Nachlaß eines verstorbenen Verwandten die Summe von etwa 90000 Dollars geerbt habe. In nächster Zeit wird eins der Geschwister sich nach Amerika begeben und die reiche Erbschaft holen. (Hann. Cour.)

Oldenburg, 27. Sept. Der Ziegemester Koch zu Borgstede bei Barel wurde vom Landgericht Oldenburg in eine Gesamtstrafe von 170 M., eventuell entsprechende Haftstrafe verurtheilt, weil er in der von ihm geleiteten Ziegelei vier junge Leute länger als 10 Stunden täglich hat arbeiten lassen und zwar von 3 1/2 Uhr morgens bis 9 Uhr abends. Ferner hat er es unterlassen, in der Ziegelei das vorgezeichnete Verzeichniß der jugendlichen Arbeiter mit den Angaben ihrer Arbeitstage und der täglichen Arbeitszeit zc., sowie eine Tafel mit einem Auszuge aus den Bestimmungen über die Beschäftigung jugendlicher Arbeiter auszuhängen, alles Vergehen gegen die Vorschriften der Reichsgewerbeordnung.

Oldenburg, 26. Sept. Die mikroskopischen Demonstrationsvorträge, auf welche neulich bereits aufmerksam gemacht wurde, hat Herr Wempe aus Tossens in den letzten Tagen der vergangenen Woche für fast sämtliche hiesige Lehranstalten nunmehr in Oppermanns Hotel gehalten und zwar mit großem Erfolg. Zur Darstellung seiner Präparate dienten dem Vortragenden zwei Skopila mit Projektionsmikroskop, wodurch die Präparate in theilweise kolossaler Vergrößerung auf einem Wandschirm projectirt wurden. Die Vorträge waren für Schüler wie Lehrer gleich interessant, da Herr W. äußerst klar und anregend vorzutragen verstand. Wie schon erwähnt, wird derselbe im Laufe der nächsten Tage auch für das große Publikum hieselbst öffentliche Vorträge halten.

Bremen, 24. Sept. Die Regelung der Unterweiser betreffend lesen wir in der „M. Z.“: „Einem Unternehme, das wie die Korrektion der Unterweiser in seinen Anfängen darauf angewiesen ist, lediglich den theoretischen Nachweis des Erlasses zu führen, ohne seinen Werth und Zweck an der Hand praktischer Thatsachen ersichtlich machen zu können, stehen immer Gegner und Zweifler entgegen. Wer vor einem Jahrzehnt behauptet hätte, es würde eine Zeit kommen, wo große Seeschiffe mit 16 Fuß Tiefgang ungehindert mit voller Ladung bis an die Stadt Bremen gelangen könnten, wäre als ein Phantast wohl ausgelaucht worden. Damals galt der Erlass des Senats noch, daß alle von Bremen nach See fahrenden Schiffe nicht mehr als bis zu 3 1/2 Fuß Tiefgang laden dürfen. Jetzt wird bis zu 17 Fuß Tiefgang geladen. Die vielfach angewendete und angegriffene Weiserkorrektion hat Bremen diesen vielbedeutenden Umschwung gebracht. Was der Leiter des großartigen Unternehmens, Oberbaudirektor Franzius, als der Plan dazu gefaßt wurde, theoretisch nachzuweisen, ist nun in die praktische Wirklichkeit getreten. Das Projekt baute sich im wesentlichen auf die Herstellung eines einheitlichen, schlanken, rabel von oben nach unten stetig und planmäßig an Breite und Tiefe zunehmenden Laufes auf, der das Abfallen der Ebbe und das Hinauslaufen der Fluth derartig begünstigen sollte, daß sich z. B. in der Nähe der höchsten Sandbarre anstatt 400 ehm die Sekunde mit nur 0,33 m Geschwindigkeit als Durchschnittswerte der ganzen Tide nach vollendeter Korrektion 990 ehm mit 0,73 m Geschwindigkeit bewegen müssen. Aus der planmäßigen Umformung der Profile von oben nach unten mußte sich die Möglichkeit ergeben, überall viel Fluthwasser aufzunehmen, aber die Strömung thymultisch in einem engeren und dadurch tieferem Beite zusammenzuhalten. Franzius hat mit dieser Theorie, die er zuletzt noch auf dem internationalen Binnen-schiffahrtkongreß in Paris glänzend vertreten hat, Recht behalten. Ueber die Vertiefung der Unterweiser infolge der Korrektion um so viel, daß Seeschiffe mit 16 Fuß Tiefgang bequem in dem bremischen Freihafen lagern können, besteht heute kein Zweifel mehr, sie liegt klar vor aller Augen. Ein Bedenken herrschte noch, und das bezog sich darauf, ob die zwei scharfen Krümmungen des verbesserten Weiserbruchs, die eine kurz vor dem Freihafen, die andere bei Vegesad, von Schiffen mit großer Ladung glücklich überwunden werden könnten. Auch diese Frage erscheint jetzt als gelöst. Dieser Tage ist der Norddeutsche Lloyd dampfer „Hannover“, ein Schiff von 300 Fuß Länge, einer Breite von 39 Fuß mit 2571 Reg.-Tonnen von Nordenham die Weiser stromaufwärts gefahren, hat alle Krümmungen ungehindert passiert und in den hiesigen Freihafen gelangt. Die Direktion des Norddeutschen Lloyd hat sich mit dieser Fahrt und den dadurch festgestellten erfreulichen Thatsachen ein Verdienst um Bremen mehr erworben. An Bord des Schiffes befanden sich Mitglieder der Deputation für die Weiserkorrektion, der Handelskammer, des Senats und anderer interessirter Körperschaften. Im Freihafen wartete eine tausendköpfige Menschenmenge auf beiden Kais auf die Ankunft des Schiffes und empfing dasselbe mit lauten Hurraufen. Hoffentlich zieht der Norddeutsche Lloyd nun auch die Folgerungen aus den festgestellten günstigen Thatsachen und betreibt durch seine Schiffe noch mehr, als er es bis jetzt gethan hat, den Frachtschiff-Verkehr von Bremen nach See.“ — Wie schon gemeldet, ist die Rückfahrt des großen Schiffes aber nicht so glatt von statten gegangen und bei der Beurtheilung dieser Probe-tour ist jedenfalls auch diese mit in Betracht zu ziehen.

Hannover, 25. Septbr. Dem Landgerichtspräsidenten, Gehelmen Ober-Justizrath Dr. Roscher in Göttingen ist aus Anlaß seines Dienstjubiläums der Nothe Alerorden zweiter Classe mit Eichenlaub und der Zahl 50 verliehen.

Hannover, 24. September. Der Provinzialausschuß lehnte die vom Landesdirektorium für nächstes Etatsjahr beantragte Provinzialsteuer von 700 000 Mark mit 10 gegen 4 Stimmen ab.

Wangerooze, 23. Sept. Die diesjährige Saison ist im Allgemeinen eine gute gewesen und schon hört man von neuen Projekten, welche der thätige Förderer unseres Bades, der Besitzer des Kurhauses, ins Leben zu rufen beabsichtigt. Der Bau einer Anlegebrücke ist schon seit langem als das größte Bedürfnis empfunden, und die jetzt nur mit Hilfe eines kleinen Segelschiffes, des sog. Stationärs, ermöglichte Beförderung der Passagiere von dem Dampfer bis zu den Wagen einfacher und rascher zu gestalten. Das vom Herrn Baurath Behrmann ausgearbeitete Projekt einer soliden konstruirten Brücke mit eisernem Oberbau, die im Winter hätte entfernt werden können, wäre auf 225 000 M. zu stehen gekommen. Es heißt in der Old. Ztg. daß Herr Rösing jetzt ein Konfortium Bremer Kapitalisten gefunden hat, welche den Bau mit wesentlich vereinfachter und billiger Konstruktion übernehmen wollen, wenn ihnen vom Staate dafür bestimmte Vortheile, unentgeltliche Abtretung von Grund und Boden zc. in Aussicht gestellt werden können. Diesen Sommer hat die Marine Schiffe

werfer errichten lassen, mit denen man die See weit bestreichen kann. Die Proben sind gut ausgefallen.

Norderney, 24. Sept. Die Zahl der hier bis gestern Mittag angemeldeten Badegäste und Fremden stellt sich auf 18454, gegen 18665 am selben Datum im 1891.

Die Cholera.

Berlin, 26. Sept. Zur Choleraepidemie lauten für Berlin sehr günstig. Neue Erkrankungen sind auch von gestern zu heute nicht konstatiert worden. Da weder Neuerkrankungen noch Nacherkrankungen vorgekommen sind, wurde heute die dortige Polizeiklinik vorläufig für Verletzte wieder eröffnet. — Dem Kaiserl. Gesundheitsamt sind vom 25. bis 26. Sept., Mittags, folgende Cholera-Erkrankungen und Todesfälle gemeldet: Altona 11 Erkrankungen und 7 Todesfälle; Stettin: Schillersdorf 3 bezw. 2. Vereinzelt Erkrankte: Wandsbeck, sowie an drei Orten der Kreise Stormarn und Pinneberg 5 Erkrankungen, 1 Todesfall. In Achim 1 bezw. 1. Regbez. Aurich: In Wilhelmshaven 1 Erkrankter. Regbez. Magdeburg: In einem Ort des Kreises Wanzleben 1 bezw. 1. Regbez. Stettin: In einem Ort des Kreises Randow 1 Todesf. Berlin: 2 Erkrankte. Großherzogthum Mecklenburg-Schwerin: Im Amt Wolkenburg 1 Todesfall.

Berlin, 26. Sept. Amtlicher Cholerabericht des Reichsgesundheitsamts. (Auser den an anderer Stelle gemeldeten Hamburger Ziffern): Vom 25. September werden gemeldet in Altona 11 Erkrankungen, 7 Todesfälle; in Schillersdorf 5 Erkrankungen, 2 Todesfälle.

Spandau, 26. Sept. Wie der „Anz. f. d. Havelland“ meldet, ist gestern ein Schlosser, der Hausnachbar des kürzlich an asiatischer Cholera verstorbenen Schiffseigentümers Lowin, ebenfalls der asiatischen Cholera erlegen.

Hamburg, 26. Sept. Gemeldet sind von gestern Mittag bis heute Mittag 126 Erkrankungen und 47 Todesfälle, davon entfallen auf Sonntag 70 Erkrankungen und 31 Todesfälle, der Rest von 56 Erkrankungen und 16 Todesfällen sind Nachmeldungen für frühere Tage. Transportirt wurden gestern 71 Erkrankte und 19 Tode, eine Abnahme von 5 Erkrankten und eine Zunahme von 1 Tode. Bis incl. 24. d. Mts. sind 17 157 Personen erkrankt und 7339 Personen gestorben.

Hamburg, 26. Sept. Im Hamburger Hafen ist seit zwei Tagen kein Cholerafall vorgekommen. Wandsbeck meldet fünf Erkrankungen.

Altona, 25. Sept. Der Altonaer Magistrat erläßt die folgende, an die Einwohner Altonas gerichtete Mahnung: „Die Erfahrung der letzten Wochen hat gezeigt, daß am Sonntage und an den ersten Tagen der Woche die Choleraerkrankungen stets zunehmen, daß dagegen in den letzten Tagen der Woche deren Zahl zurückgeht. Diese Thatsache läßt den sicheren Schluß zu, daß Unregelmäßigkeiten in der Lebensweise an den ersterwähnten Tagen die Ursache von Erkrankungen sind. Es kann deshalb im Interesse der eigenen Gesundheit und dem der Mitbürger nur immer wieder die erste Mahnung wiederholt werden, von den anempfohlenen Vorsichtsmaßregeln nicht abzuweichen. Besondere aber ist im Essen und Trinken Maß zu halten. Speisen und Getränke sind nur da einzunehmen, wo man vor Ansteckung, vor Berührung der Lebensmittel und Geschirre mit inficirten Gegenständen, namentlich Eiswasser, nicht filtrirtem oder ungekochtem Bleitungswasser sicher ist.“

Halle, 26. Sept. Die „Saale-Ztg.“ veröffentlicht betreffs der unliebsamen Differenz, in die eine Anzahl zur Hilfestellung nach Hamburg geeilter Mediziner mit der dortigen Medicinalverwaltung gerathen sind, den Wortlaut der folgenden, selbsterklärend an den Decan der medicinischen Facultät in Halle gerichteter Depeschen, welche die Aufforderungen der Hamburger Behörde enthalten. Die erste war vom 1. September datirt und lautete: „Dringend erwünscht, daß jüngere Aerzte und Candidaten der Medicin sich für das hiesige Krankenhaus sofort bei Prof. Rumpf melden. Errichtung von Sanitätsstationen beabsichtigt. Sind auch hierfür Aerzte und Candidaten verfügbar und eventuell wie viele? Honorar wird zugesichert. Die Cholera-commission des Senats.“ Diesem Telegramm folgte ein zweites am 3. Septbr. folgenden Wortlauts: „Praktikanten erhalten freie Reise und 20 Mark Diäten. Die Cholera-commission des Senats.“ Da Herr Prof. Rumpf in Hamburg eine Erklärung zur Rechtfertigung des Verfahrens der dortigen Behörde erlassen hat, so stellt die „Saale-Ztg.“ derselben eine sich auf obige Depeschen berufende Veröffentlichung des hethelligten Cand. med. Hirschel gegenüber, worin auf das ausdrückliche Verlangen nach Aerzten und Praktikanten bezw. Candidaten der Medicin seitens Hamburg verwiesen und die Ansicht widerlegt wird, als seien die Praktikanten nur „aus Gnade und Barmherzigkeit“ zugelassen.

Wien, 26. Sept. Die Aerzte der öffentlichen Wiener Krankenanstalten lehnten die Anmeldungen für den Choleraeindienst ab, weil die angebotene Monatszulage von 20 Gulden standeswidrig sei. Galzins gilt wieder als cholerafrei; sonstige Cholerafälle sind in Oesterreich nicht aufgetreten.

Best, 26. Sept. In der Neu-Westler Lederfabrik ist ein Arbeiter unter choleraverdächtigen Erscheinungen gestorben. — Wie die Zeitungen melden, herrscht trotz aller officiösen Dementis in Rumänien die Cholera. In der Umgehung von Krajowa sollen bereits viele Todesfälle vorgekommen sein.

Brüssel, 26. Septbr. Gestern wurden 4 Erkrankungen und 2 Todesfälle an Cholera gemeldet. Desmal ist die Krankheit im Innern Brüssels selbst aufgetreten. Auch in den Gemeindegemeinschaften ist die Cholera ausgebrochen; eine Anzahl Kinder war gleichzeitig daran erkrankt, und wurden die Schulen deshalb geschlossen.

Personliches.

* Berlin, 26. Sept. Die am Spandauer Berg aufgefunden Leiche ist als diejenige einer Prostituirten, der Mantels näherrin Franziska Lominska, recognoscirt worden, welche zuletzt hieselbst, Gartenstraße 148 im Keller, gewohnt hat und mit einem Spandauer Droschkentaxi verlobt war. Der Todten sind eine Geldtasche mit etwa 1 M. Inhalt, ein Regenschirm, ein goldener Ring mit blauem Stein und zwei Wachsperlen und endlich noch der Wohnungsschlüssel geraubt worden.

* Berlin, 26. Sept. Ein alter Geizhals ist vor einigen Tagen in Panlow bei Berlin gestorben. Der Alte hatte, ursprünglich ein armer Schlucker, sich durch Börsen- und Häuserspekulationen allmählig ein Vermögen von über 1/4 Mill. Mark zusammengeschart. Er war ein Sonderling und lebte völlig abgeschlossen von der Welt. Seine Nahrung bestand aus trockenem Brod und einer Knochenbrühe, zu der er sich wöchentlich zweimal für je 20 Pfg. Knochen auf dem Viehmarkt kaufte. Möbel waren in seinem Zimmer — richtiger Stinzhöle — nicht vorhanden. Als Bett diente eine alte mit Lumpen und Papier gefüllte Matze. Da er mit Niemand verkehrte, wurde sein Tod erst nach 8 Tagen bekannt.

* Berlin, 24. Sept. Die deutschen Theilnehmer an dem Distanzritt Berlin-Wien sind vom Commando des Regiments Gardes du Corps auf Donnerstag, den 20. Sept., nach Berlin zu einer Versammlung geladen worden, in welcher wichtige Mit-

Zu vermieten
ein fein möbl. Zimmer mit separatem Eingang auf sofort oder später.
Bismarckstr. 3.

Zu vermieten
zwei fein möbl. Zimmer (Wohn- und Schlafstube) auf sofort.
Viktoriastraße 80, part. rechts.

Zu vermieten
eine fein möblirte Wohnung, Wohn- und Schlafkabinett an einen oder zwei Herren auf sofort oder später.
Peterstr. 2a, 1 Tr. 1.

Eine freundlich möblirte
Stube mit Schlafzimmer
in der Roonstraße ist billig zu vermieten.
Näheres in der Exped. d. Bl.

Zu vermieten
zum 1. November mehrere größere und kleinere herrschaftliche Wohnungen mit allen Bequemlichkeiten.
A. Vormann.

Zu vermieten
ein großes Zimmer mit Kochrichtung und ein möblirtes Zimmer.
S. F. Christians, Roonstr. 89.

Zwei schön möbl. Zimmer
mit je einem Schlafzimmer an anständige Herren auf gleich oder später zu vermieten.
Bismarckstr. 36c.

Eine Unterwohnung
zu vermieten und eine Milchziege zu verkaufen.
S. Heimers, Neuende.

Zu vermieten
ein möblirtes Zimmer mit Schlafstube, event. mit Büschengeleß, auf sofort oder 1. Oktober.
Schmann, Viktoriastr. 80.

Zu vermieten
auf sofort oder später eine möblirte Wohnung mit oder ohne Büschengeleß.
Augustenstr. 6.

Ein kl. Wachtelhund
ist sofort billig zu verkaufen.
Altenstr. 17, Hinterhaus.

Zur Beachtung!
Fundmarke Nr. 58 ist ungültig. Vor Kauf wird gewarnt.

Gesucht
auf sofort ein junger Knecht.
A. Bahr.

Gesucht
auf sofort ein tüchtiges Stundenmädchen für Küche und Haus.
Reumann's Wäscherei, Lundenfeld 5.

Gesucht
zum 1. Oktober ein Mädchen für die Vormittagsstunden.
Kantinen der Westkaserne.

Verloren
ein goldener Ring, gez. A. B. Dem Wiederbringer eine gute Belohnung.
S. Lückner, Pant.

Die erkannte Person,
welche am Sonntag Abend bei Herrn Scholten einen Heberzieher mitgenommen hat, wird hiermit aufgefordert, denselben sofort bei Herrn Scholten wieder abzugeben, widrigenfalls ich es zur Anzeige bringen werde.

Vollrothe Bettkoper,
83/84 cm breit, federicht, pro Meter 65 Pf.
B. H. Bührmann, Wilhelmshaven.

Damentuche,
glatt und gemustert, solche Qualitäten, zu außergewöhnlich billigen Preisen.
B. H. Bührmann, Wilhelmshaven.

Empfang weitere Sendung
feiner Regenmäntel
und
Paletots.
B. H. Bührmann,
Wilhelmshaven.

Vorrätig sind wieder: große
Massen
Kleiderstoffe,
seidene
Sammete,
Plüsch,
seidene
Zwischenröcke,
Tricottailen
1 Mt. 50 Pfg. und 2 Mt.,
Sendenflanelle,
Wollgarn
à Hund 1 Mark 70 Pfg.,
Corsetts,
schwarzes
Cöperfutter
à Mtr. 25 Pfg.
Eli Frank,
Barthiwaaren-Bazar,
Wilhelmshaven,
Göterstraße 15.

Mein reichhaltiges Lager flaschenreifer
Bordeaux-, Rhein- u. Mosel-
Weine,
feiner
Portwein, Madeira, Malaga,
Teneriffa,

älterer Jahrgänge, halte zu concurrenz-
mäßigen Preisen empfohlen. Lieferung
bei Abnahme von 15 Flaschen frei ins
Haus, einzelne Flaschen werden aus
meinem Laden, **Kronenstraße 1,**
abgegeben.

S. J. Ziark,
Wein- und Großhandlung.

Eisenschlacken und
Steinbrocken

zur Aufbesserung von Wegen sind preis-
werth abzugeben bei
A. Bahr,
Wilhelmstr. Nr. 2.

Kann noch
frische Milch
franco Bahnhof Wilhelmshaven liefern.
Reflektanten wollen sich wenden an die
Exped. d. Bl.

Feiertags halber
bleibt mein Geschäft Altmstraße 10 und
Wochenmarkt in Neuheppens von **Frei-**
tag, den 30. d. Mts., Abends
5 Uhr, bis Sonnabend Abends
7 Uhr geschlossen.
S. Vohs,
Schlachtermeister.

■ **Lilienmilchseife** ■
von Bergmann & Co., Berlin u. Frkf. a. M.
Allein echtes und ältestes Fabrikat in
Deutschland, vollkommen neutral mit
Boraxmilchgehalt und von ausgezeich-
netem Aroma ist zur Herstellung und
Erhaltung eines zarten blendendweißen
Teints unerlässlich. Bestes Mittel gegen
Sommerprossen. Borr.: Stück 50 Pf.
bei **Ludw. Janssen.**

Inaktiver Offizier, Zahl-
meister oder Intendantur-
beamter
als Vertreter einer bei der
Marine und Armee bestens
eingeführten Fabrik gesucht.
Eventl. Fantieme oder Vetter-
liques. Offerten unter F. B.
219 an **Rudolf Mosse,**
Bremen.

Logis
für einen jungen Mann.
Altenstraße 16.

Burg  **Burg**
Hohenzollern. **Hohenzollern.**

Mittwoch, den 28. September 1892:

Wohlthätigkeits-Concert

zum Besten der **Hamburger Nothleidenden,**
ausgeführt vom **ganzen** Musikcorps der Kaiserl. 2. Matrosen-
Division unter persönlicher Leitung des Kaiserl. Musik-Dirigenten
Herrn **F. Wöhlbier.**

Programm.

- I. Theil.**
1. Siegfrieds Tod und Trauer, Marsch v. Wagner.
 2. Overture z. „Egmont“ v. Beethoven.
 3. Introduction und Gebet a. d. Op. „Rienzi“ v. Wagner.
 4. Traumbilder, Fantasie mit Zither-Solo v. Lumby.
- II. Theil.**
5. Beethoven-Duverture von Laffen.
 6. 7. Violin-Konzert von Beriot.
 7. Nachruf an C. M. v. Weber, Fantasie von Bach.
 8. Slavische Tänze Nr. 1 und 3 von Dvorak.
- III. Theil.**
9. Große Fantasie a. d. Op. „Cavalleria Rusticana“ v. Mascagni.
 10. a) Nordisches Lied, Gade gewidmet (G. A. D. E.) v. Schumann,
b) Menuett v. Boccherini, (ausgeführt v. 40 Streichinstrumenten).
 11. Die Fürstensteiner, Walzer v. Bilse.
 12. Fackeltanz von Meyerbeer.

Entree 50 Pfg., ohne der Wohlthätigkeit Schranken zu setzen.

Anfang 8 Uhr.

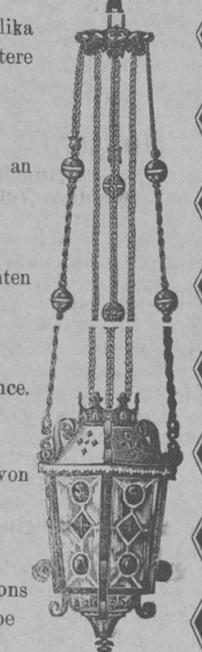
NB. Es wird gebeten, im ersten Theil nicht zu rauchen.

Meiner geehrten Kundschaft die ergebene Mittheilung, daß die
neuen

Stoffe für Herbst und Winter

in großer schöner Auswahl eingetroffen sind.
Ad. H. Funk, Schneidermeister.

Johannes Müller,
Roonstrasse.
Billige Preise! **Grösste Auswahl** Billige Preise!
in
Tisch- und Hängelampen,
Wandlampen und Ampeln.

Tischlampen
mit Alabasterglas, Majolika
und Broncefüssen, letztere
von 3 Mk. an.

Hängelampen
mit Zug von Mk. 6.— an
bis zu den feinsten.

Kronleuchter
mit Aussenlampen u. Lichten
von Mk. 24.— an.

Candelabres
in echter u. imitirter Bronze.

Wandlampen
mit matter Kugel von
Mk. 3.— an.

Ampeln
in allen Farben und Façons
von Mk. 3.75 an incl. Lampe

Zugleich empfehle
Kuppeln und Cylinder in allen Grössen.
Pariser Schirme,
Augenschützer,
Lichtmanschetten,
Verlängerungsketten,
Tulpen und Kugeln,
Prismen und Lichter,
Rauchfänger,
Dochte u. s. w.

Diverse Patentbrenner, neueste Construction, prachtvolles Licht.


Donnerstag, den 29. Septbr.,
Abends 8 1/2 Uhr,
im Parkrestaurant
Versammlung.

Beamten-Vereinigung.

Die außerordentliche General-Versammlung findet nicht am Mittwoch, sondern am **Donnerstag Abend,** den 29. d. Mts., in „Burg Hohenzollern“ statt.

Fettheringe,

à Stück 5 Pf.,
soeben in sehr schöner Waare eingetroffen.

H. Bruns,
14 Bismarckstr. 14.

Zur Feier unserer goldenen Hochzeit wurden uns so zahlreiche Beweise herzlicher Liebe und Hochachtung zu theil, daß wir kaum jedem Einzelnen persönlich dafür danken können.

So sage ich, sowie im Namen meiner Frau, allen meinen verehrten Mitarbeiter der Schlosser- und Schmiedewerkstatt der Kaiserl. Werft, sowie allen lieben Freunden und Bekannten den tiefgefühltesten Dank für die zahlreichen Geschenke und herzlichsten Glückwünsche. Möge der treue Gott ein reicher Vergelter sein.

Arian u. Johanne Schmidt.

Verheirathet:

Gustav Graepel
Anni Graepel,
geb. Graepel.
Bestrauerdehn, den 25. Sept. 1892.


Todes-Anzeige.
(Verspätet.)
In tiefer Trauer haben wir bekannt zu geben, dass mein geliebter Verlobter, unser theurer Sohn, Bruder, Schwiegersohn und Schwager, der Kaiserliche Lieutenant zur See
Fritz Kölle,
am 22. d. Mts. Abends in treuer Ausübung seines Dienstes uns durch einen jähen Tod entrisen ist.
Wilhelmshaven, Hannover u. Kiel, den 24. Septbr. 1892.
Die Angehörigen.

Nachruf!
Durch den plötzlichen Tod des Herrn
Lieutenant zur See
Kölle
fühlt sich auch der grösste Theil der Wilhelmshavener Bürgerschaft veranlasst, dem so früh Dahingeschiedenen, welcher in humaner, liebenswürdiger und stets zuvorkommender Weise den Bürgern gegenübertrat und sich allseitige Hochachtung auch in Civilkreisen zu erwerben und zu erhalten gewusst hat, nachzurufen, dass auch unsererseits der Verlust tief beklagt und dem so früh Abberufenen ein ehrenvolles Andenken bewahrt bleiben wird.
Mehrere Bürger.
Hierzu eine Extra-Beilage, betreffend die engl. und franz. Original-Unterrichtsbücher nach der Methode Toussaint-Langenscheidt, sowie die Langenscheidt'sche Bibliothek sämmtlicher griechischen und römischen Klassiker in neueren deutschen Uebersetzungen.

Abonnements-Einladung.

Mit dem 1. Oktober beginnt das Abonnement auf das 4. Quartal des

„Wilhelmshavener Tageblatt“ und amtlichen Anzeiger.

Das „Wilhelmshavener Tageblatt“, das älteste und geleseste Blatt in Wilhelmshaven und Umgebung, wird auch im neuen Vierteljahr bemüht sein, den erfreulicherweise von Quartal zu Quartal wachsenden Freundeskreis zu erhalten und zu erweitern.

Zu diesem Behuf wird das „Wilhelmsh.“ Tageblatt“ seinem bisherigen Grundsatz, von dem Guten das Beste, von dem Neuen das Beste zu bieten, getreu, bestrebt bleiben, nach Möglichkeit allen Wünschen seiner nach Tausenden zählenden Anhänger und Freunde gerecht zu werden.

Die politische Haltung bleibt unverändert.

Besonders wichtige Nachrichten werden uns wie bisher durch Drahtmeldung zugehen und damit früher zur Kenntniß der Leser gelangen, als dies durch andere Blätter möglich ist.

Die Marine-Nachrichten werden sich größter Genauigkeit befleißigen. Ueber die Vorgänge im Kleinen Hafen und auf den auswärtigen Stationen werden die Leser jederzeit auf dem Laufenden erhalten.

Im lokalen Theil werden nach wie vor die Interessen unserer gesamten Einwohnerschaft eine ruhige und sachliche, Besprechung finden.

Im Sprechsaal wird den Abonnenten Gelegenheit zur freien Meinungsäußerung über etwa zu Tage tretende Mängel und Uebelstände geboten.

Die starke, die übrigen hier erscheinenden Blätter bei weitem überragende Verbreitung des von sämtlichen hiesigen Behörden als Publikationsorgan benützten „Wilh. Tagebl.“ bietet die beste Gewähr für die volle Wirkung der Anzeigen in der Stadt und Umgegend, wie auch in Marinekreisen.

Zu baldiger Erneuerung des Abonnements laden ergebenst ein
Verlag u. Expedition des „Wilh. Tagebl.“

38.

Auf Bronkermühle.

Original-Noman von E. D. H. Brandrup.

Nachdruck verboten.

(Fortsetzung.)

In der Seele den Entschluß, sich gewaltsam zu beherrschen, schritt er vorwärts, ohne sich darüber klar zu sein, wohin er wollte. Da hörte er plötzlich hinter sich seinen Namen rufen. Unruhig wandte er den Kopf und sah sich alsbald einem Freunde aus der Schulzeit gegenüber.

Leo Berger so hieß der junge Mann — war Kaufmann im Ort und besaß ein außerordentlich blühendes Material- und Kolonialwaaren-Geschäft. Glück und Zufriedenheit sprach denn auch aus dem glattrasierten Vollmondsgesicht des behäbigen Herrchens. „Na, trifft man Dich auch einmal in B-?“ fragte er jetzt und streckte dem einstigen Schulkameraden seine beiden tadellos bellebten Hände entgegen. „Aber Mensch, um des Himmels willen,“ setzte er dann hinzu, ohne die Antwort Fröhens abzuwarten, „wie finstern siehst Du aus? — Ist das ein Gesicht für einen jungen Ehemann, der noch dazu das Glück gehabt hat, das reizendste Mädchen auf Meilen im Umkreise heimzuführen?“

„Oh, ich — ich,“ stammelte Fröh jetzt — „ich bin schon seit Tagen nicht ganz wohl.“ Und sich wieder in der Gewalt habend, fuhr er rasch fort: „Doch das wird ja vorübergehen. Meine gute Natur trägt stets den Sieg über derartige Unpäßlichkeiten davon, und dann werde ich auch mein altes frisches Aussehen zurückerlangen.“

„Natürlich — natürlich mein Junge.“ Und jetzt den Freund unter den Arm fassend, sagte der junge Kaufmann dann: „Aber wie sieht es jetzt mit einem Schoppen, Bronkerchen — Wir haben nur wenige Schritte bis zum Kleinen Lokal, und dort läßt sich ganz gemüthlich ein müßiges halbes Stündchen verplaudern.“

Fröh, dem die Zerstreung, welche ihm die Unterhaltung des Freundes bot, gerade recht kam, willigte gern in den Vorschlag desselben. So schritten die Beiden denn alsbald dem genannten Restaurant zu, das den Sammelpfad der Geschäftswelt B-s bildete. Zur Stunde waren die gemüthlich eingerichteten Räume fast leer von Gästen und die Eintretenden hatten keine Mühe, ein ungeführtes Plätzchen zu finden. Als ihnen der stinke Kellner denn die hochfüßigen tulpenförmigen Gläser brachte, dauerte es auch nicht lange, so waren die beiden jungen Männer in einem lebhaften Gespräch begriffen.

Leo Berger trug freilich fast allein die Kosten desselben. In der besten Laune von der Welt hatte er damit begonnen, liebe Erinnerungen aus der Knabenzeit wach zu rufen. „Wir Seeländer,“ sagte er im Laufe der Unterhaltung — „waren eine tolle Schaar dozumal und hielten gar treu zusammen. Dennoch ist hernach jeder seinen eigenen Weg gegangen und der Einzelne wählte sich den ihm zuzugenden Beruf, trotzdem er zu demselben meist in der Kindheit wenig Talent bezogte. So steht Gottbold klar zum Beispiel — der Flötteste unter uns, jetzt auf der Kanzel und predigt den Bauern in einem kleinen hannoverschen Dörfchen Religion und Moral. Heinrich Pippich, der, weißt Du, so gern die Nachbargärten plünderte — wird demnächst wohlbestallter Richter werden. Gilden ist Architekt — Meiner Porträtmaler — Du bist Landwirt, ich Kaufmann und — und.“

„Und Hellmuth Barnow?“ fragte Fröh. „Was wurde aus dem langweiligen — schlaftrigen Jungen?“

„Auch ein Jünger Merkurs — Bronker. Aber bis zu einer Selbstständigkeit hat der energielose Geselle es noch nicht gebracht. Uebrigens weißt Barnow zur Zeit in unseren Stadtmauern. Er besuchte seine Eltern, da er stellenlos geworden ist. Hatte da in der letzten Zeit in Berlin bei einem Banquier Klette fungirt. Der Kerl — ich meine diesen Monsieur Klette — gehörte zu den sogenannten Grundrindern. Er und Consorten hatten zuletzt eine Baubank entritt, und es verstanden, eine Menge Sempel aus der Provinz zu verlocken, sich als Aktionäre zu betheiligen. Die Leute gaben den schlauen Kerlen vertrauensvoll ihr ganzes Vermögen hin — von der Hoffnung behört — es in kurzer Zeit verdoppelt — vielleicht verdreifacht zu sehen, wie das saubere Confortium ihnen eingeredet. Jetzt ist die ganze Geschäfte schmählich verkracht — Klette aber hat den Baarbestand des Geschäftes zusammengerafft und damit das Wette gesucht. Was

kümmert es ihn, daß er an den Aktionären zum Betrüger geworden, die Leute — zum größten Theil — zu Bettlern gemacht hat.“

„Auf diese Weise wurde natürlich auch Barnow“ — hier unterbrach sich der junge Kaufmann plötzlich. Und zu Fröh, der sich bei den letzten Worten des Freundes von seinem Sitz erhoben hatte, hinaufsehend rief er: „Wie blaß Du geworden bist, Bronker, um Gotteswillen, Du gehörst doch nicht auch zu den Bedauernswerthen, die dem schurkischen Berliner vertraut?“

„Ach, o behüte — ich fühle mich nur im Moment besonders unwohl. Uebrigens ist es auch Zeit, daß ich mich entferne. Ich habe meiner Mutter versprochen, zum Mittagessen bei ihr zu sein, und wie ich eben auf dem Regulator dort an der Wand bemerkte, ist es bereits ein Uhr vorüber.“

„Bei meiner Seele — Du hast recht,“ rief nun auch der andere und fuhr von seinem Stuhle in die Höhe, „dann ist ja meine Stunde ebenfalls gekommen und wir können mit einander das Lokal verlassen. Um ein Uhr läutet nämlich in meinem Geschäft die Glocke zum Speifen und während die jungen Leute im Wohnzimmer verweilen, hüte ich den Laden. Werde somit bereits böse vermischt worden sein. Aber in Deiner Gesellschaft, alter Junge, hab' ich eben Zeit und Pflcht vergessen.“

„Werde Herren grüßen jetzt nach Ihren Güten. Nachdem Berger die Zeche bezahlt, was er sich nicht nehmen ließ, — verließen sie das Lokal.“

Es war um die vierte Nachmittagsstunde desselben Tages. Fröh Bronker schritt unruhig auf dem Perron des B-er Bahnhofes auf und nieder. Jetzt ertönte ein langgezogener Pfiff und heran brauste der Berliner Schnellzug.

Aus einem Koupee zweiter Klasse stieg langsam ein todtblauer Mann. Wie erkennen in demselben kaum den rüstigen Gottlieb Bronker wieder. Seine noch vor Kurzem so kraftvolle Figur schien gebrochen und das Gehen sie anzustrengen.

Jetzt hatte Fröh den Vater erblickt, und auf ihn zuellend, schloß er den Unglücklichen in seine Arme.

„Du hier?“ fragte Herr Gottlieb nun. „Weißt Du auch schon, welches fürchterliche Unglück über uns hereingebrochen!“ setzte er dann hinzu und eine Thräne rollte langsam über die bleiche Wange.

„Ich weiß Alles, Vater — aber laß uns nicht hier über die traurige Affaire sprechen, die Leute werden bereits auf Deine kummervolle Miene aufmerksam.“

„Kommt, kommt“, fuhr der junge Mann fort. Und ohne eine Antwort abzuwarten, führte er den bedauernswerthen Aktionär durch das Bahnhofsgebäude und war ihm dann beifällig, in eine Droschke zu steigen. Dem Kutscher die Wohnung zurend, sprang er auch in den Wagen.

Eine Welle saßen sich nun Vater und Sohn in dem rassenden Gefährt gegenüber. Dann fragte Fröh mit bebender Stimme: „Und fandest Du in Berlin — nichts — absolut nichts mehr zu retten?“

„Nichts — absolut nichts“, stöhnte Herr Gottlieb und setzte dann in verzweifelter Tone hinzu: „Der schurkische Klette hat sogar die ihm übergebenen, auf meinen Namen laufenden Wechselblankette mit beliebigen Summen zahlbar, ausgefüllt und ohne mein Wissen zu Gelde gemacht.“

„D“, fuhr der Ärmste dann fort, „warum war ich aber auch so vertrauensselig? — Freilich, der Schwindler und seine Helfershelfer wußten so schön zu reden, daß auch ein Gewiegterer ihnen glauben mußte und —“

„Und jetzt?“ fragte Fröh und blickte verzweifelt in das Gesicht des Vaters.

„Und jetzt? Jetzt werden die Gläubiger der Baubank kommen und Bronkermühle subhastiren lassen. Du kannst Dich irgendwo als Inspektor verdingen, während ich mit der Mutter ins Spital muß oder —“

„Ach hättest Du mir doch das Gut, so lange es Zeit war, verschrieben“, stöhnte Fröh.

In diesem Moment aber hielt die Droschke. Die Insassen derselben waren jedoch so mit ihren Gedanken beschäftigt, daß sie das Stillstehen des Gefährtes gar nicht merkten. Erst als der Kutscher die Thür aufriß und grüßend meinte: „Es ist doch richtig Nummer 12?“ fuhren beide in die Höhe und verließen den Wagen. Fröh mußte seinen Vater fast nach der Wohnung hinauftragen, wo die arme Mutter laut schluchzend den Unglücklichen empfing.

Dann saß die früher so glückliche Familie im Wohnzimmer um den Kaffeetisch, aber nicht wie sonst im harmlosen Geplauder. Schwerwiegendes Geplauder bildete das Zubrod des düstenden Getränke. Und auch Frau Luise rief immer wieder in den Tönen des höchsten Schmerzes:

„Wenn Du mir nur gehört und unsern armen Jungen Bronkermühle verschrieben hättest. Dann würde Fröh uns jetzt hinübernehmen können. Der Verlust des Baarbestandes wäre zu ertragen gewesen, da man Deinen Sohn nicht für die Schulden der Baubank verantwortlich machen könnte.“

Aber was half nun alles Bedauern und Vorwerfen. Das Geschehene konnte damit nicht ungeschehen gemacht werden. Wie viel Worte man auch darüber sprach, so blieb den Unglücklichen doch nichts weiter übrig, als dem Kommenden gefaßt entgegenzusehen.

Erst spät am Abend verließ Fröh seine verzweifelten Eltern. Er begab sich nach der Ausspannung des „Schwarzen Adler“, in der er Pferd und Wagen eingestellt wußte. Kurze Zeit darauf rollte er der Heimath zu.

(Fortsetzung folgt.)

Die Cholera.

Hamburg, 27. Sept. Der Frankf. Z. erklärt folgende Meldung zu: „Professor Pettenkofer gab die Erklärung ab, Koch's Theorie von der Entstehung der Cholera habe sich keineswegs gänzlich in Hamburg bewährt; es sei keineswegs über allem Zweifel erhaben, daß die Seuche wirklich eingeschleppt sei im Sinne Koch's; keineswegs sei in Hamburg der Kommabazill die Krankheitsursache. Pettenkofer glaubt an, ein Zusammenreffen der Grundwasser- und Bazillentheorie. Er wird demnächst seine gewonnenen Ansichten veröffentlichen.“ Die W. Z. bemerkt dazu, daß in Hamburger Blättern noch nichts von Äußerungen Pettenkofer's zu lesen ist. — So groß Pettenkofer's Verdienste auch sind, so dürfte er doch nicht dieser seiner Ansicht, falls dieselbe, was wir vorläufig noch bezweifeln in jenem Sinne geäußert sein sollte, in der wissenschaftlichen Welt ziemlich allein dastehen.

Karlruhe, 24. Sept. Heute Abend sang hier in der Festhalle ein Wohlthätigkeitskonzert zu Gunsten der Nothleidenden Hamburg's statt, welches von 3000 Personen, darunter die

Spitzen der Militär- und Civilbehörden, besucht war. Auch der Großherzog wohnte dem Konzert bis zum Schluß bei.

Paris, 25. Sept. Gestern sind in Paris 33 Cholera-Erkrankungen und 13 Todesfälle, innerhalb der Bannmeile 12 Erkrankungen und 4 Todesfälle vorgekommen.

Havre, 25. Sept. Gestern sind hier 7 Personen an der Cholera erkrankt und 4 gestorben.

Berichte.

* In Wombach in Hessen verzichtete ein wohlhabendes Brautpaar auf alles Gepränge und jeglichen Aufwand bei der Hochzeit. Statt dessen spendete es den Armen des Ortes 500 Brote.

* (Der Bakterien-Bacillus.) Zwei spanische Bacteriologen, die Herren Acosta und Grande Rossi, haben die zeitgemäße Idee gehabt, die Bakterien auf ihren Gehalt an Mikroben hin zu untersuchen. In der Juni-Nummer der Chronica medico-quirurgica de la Habana haben sich die Ergebnisse ihrer an spanischen, auf der Insel Cuba im Verkehr befindlichen Banknoten gemachten Forschungen veröffentlicht. Zuerst konnten sie feststellen, daß das Gewicht dieser Banknoten sich während ihrer langen Umlaufzeit fast ganz bedeutend vermehrt habe, da allerlei fremde Stoffe an den Papieren haften blieben. Nach Verlauf einer gewissen Zeit konnten sie dann mit Hilfe der bakteriologischen Untersuchung eine beträchtliche Zunahme der Mikroben feststellen; in zwei Fällen betrug die Zahl der auf einer Banknote vegetirenden Mikroben mehr als 19000. Die beiden spanischen Aerzte erwähnen ganz besonders eine Fäulniß bewirkende Bakterie, die alle damit getimpften Thiere unfehlbar und rasch tödtet; es ist das die Bacterie der Banknoten, die ihren Namen „Bacillus septicus aureus“ mit vollem Rechte führt. Die Herren Acosta und Grande Rossi haben von den ihnen zur Prüfung vorgelegten Banknoten außerdem noch acht verschiedene Spezies abgefordert, so den Bacillus der Tuberkulose, den der Diphtheritis, den Rothlaufregger u. s. w. — Leider haben die Herren vergessen, die Hauptfache mitzutheilen, die nämlich, daß die Untersuchung ein Produkt der Hundstage ist.

* Der jüngst verstorbene Professor Rudolph Ihering hat es meisterhaft verstanden, der Rechtswissenschaft ein spannendes Interesse und die gespannte Theilnahme ungezählter tausende von Vätern zu gewinnen. Es war vor etwa einem Duzend Jahren, so erzählt der „Berl. Bf.-Cour.“, als wir ihn in Baden bei Wien kennen lernten. Dasselbst stellte ihn damals ein inzwischen verstorbener ehemaliger österreichischer Minister dem ebenfalls schon verstorbenen Wiener Hoftheater-Intendanten und vormaligen Reichsfinanzminister Baron Hoffmann mit den Worten vor: „Professor Ihering, der alle Ihre Sängertinnen und Tänzerinnen ausführt!“ „Wie, Excellenz“, erwiderte Baron Hoffmann, „die Professoren konkurriren doch sonst nicht mit dem Ballet!“ „Dieser Professor konkurrierte, und siegreich. Mein Bub, der Taugentisch“, fuhr die gemüthlich alte Excellenz fort, „hatte nur Interesse für das Theater und zwar hinter Ihren Tänzerinnen her. Von der Jurisprudenz hat er nichts wissen wollen. Der Professor Ihering hat ihn mit Kurzt. Einfach, weil seine Vorträge meinem Jungen schlechthin interessanter waren, als Ihr Ballet.“ Und was von Ihering's Vorträgen galt, zu denen die Rechtsbeflissenen aus allen Theilen der civilisirten Welt pilgerten, das gilt auch von seinen Büchern. „Der Kampf ums Recht“ wurde in den Bibliotheken in vielen Exemplaren gehalten, wie ein Moderoman, und wie ein Moderoman wurde das Buch in alle Sprachen übersezt. Was aber Ihering's stolzesten Ruhmestitel bildet, ist, daß er mit seinen hinreißenden Vorträgen, seinen glänzenden Schriften nicht bloß Juristen, nein, daß er Charaktere bildete. Gerade Bücher wie „Der Kampf ums Recht“ mit ihren überzeugenden, lebensvollen Ausführungen von dem Wesen und Werth des Rechts und der heiligen Pflicht, es zur Vertheidigung als das höchste Gut, sie bildeten nicht bloß eine Stärkung für den Geist, sondern auch eine Kräftigung für den Charakter. Was Ihering's eigentümliches Wesen ausmachte, war, daß er die Sonne seines klaren Willens hinausleuchten ließ ins Leben und das volle Tageslicht der Alltagswelt hineinleuchten ließ in seine Studirstube. Das gesammte praktische Leben zog er in den Bereich seiner Studien, und sie kamen drum dem gesammten praktischen Leben zu gute. Ein Abschnitt aus einem ernsthaften gelehrten Werke Ihering's konnte einmal als treffliche Broschüre über das — Trübsalwesen gedruckt werden, und aus seinen Vorträgen über das Wesen des Rechts schöpfte die Literaturgeschichte manche interessante Beleuchtung dichterischer Gestalten.

* Paris, 20. Sept. In der Akademie der Wissenschaften sprach gestern Duchatre über die Einwirkung des elektrischen Lichts auf die Pflanzenentwicklung. Er legte das Ergebniß einer Reihe von Beobachtungen dar, welche Gaston Bonnier, Professor der Botanik an der Sorbonne, in den hiesigen elektrisch beleuchteten Centralhallen gemacht hat. Bonnier setzte dort eine Gruppe von Pflanzen dem beständigen Einfluß des elektrischen Lichts bei Tag und Nacht aus. Eine zweite Gruppe ließ er Tags über in dieser Beleuchtung und Nachts im Dunkeln; eine dritte endlich ließ er ohne jede elektrische Beleuchtung unter den gewöhnlichen Bedingungen im Sonnenlicht wachsen. Die ununterbrochene Wirkung des elektrischen Lichts erwies sich als schädlich. Die ihr ausgesetzten Pflanzen zeigten nach einiger Zeit eine eigenartige Verwölkung. Sie blieben grün und bewahrten ihren Reichthum an Chlorophyll, wurden aber weich und schlaff, und ihre neuen Gewebe befestigten sich nicht. Die Pflanzen dagegen, welche bei Tage elektrisch beleuchtet, Nachts im Dunkeln blieben, boten fast genau das Ansehen der im Sonnenlicht gewachsenen.

Eingekandt.

(Für Artikel unter dieser Rubrik übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.)

Wilhelmshaven, 27. Sept. Seit einigen Tagen ist an unserem Rathhausthurm die Uhr angebracht. Sie macht ja im Allgemeinen einen ganz schönen Eindruck, aber für praktisch halte ich dieselbe nicht. Man kann darüber streiten, ob es sich nicht empfehlender hätte, lieber ein einfaches weißes Zifferblatt mit schwarzen römischen Zahlen, wie solche das Amtsgerichtsgebäude und das Verwaltungsgebäude der Inf. Werst zeigen, zu wählen. Man hätte dann wenigstens den Vortheil gehabt, die Uhr auch während des Abends, wie die der Werst erleuchtet zu können. Der Bauherr würde kaum ein Hinderniß hierfür gewesen sein, da auch Rathhausthürme im gleichen Stil Uhren mit weißen Zifferblättern tragen. Wenn man sich aber für das schwarze Zifferblatt mit den vergoldeten Ziffern entschieden hat, so hätte man wenigstens der Deutlichkeit mehr Rechnung tragen sollen. Die auslaufenden Strahlen der den Mittelpunkt des Zifferblattes einnehmenden Sonne sind zu lang gerathen und verhindern dadurch das Ablesen der Zeit auf weiterer Entfernung. Um diesem Uebelstande abzuwehren, würde vielleicht ein schwarzer Vorüberzug über dem äußeren Drittel der Sonnenstrahlen angebracht sein. A.

Verdingung.

Die Befreiung des Jahresbedarfs pro 1893/94 an Ästen für Auslands- sendungen soll am 6. Oktober 1892, Nachmittags 4 1/2 Uhr, öffentlich ver- bunden werden.

Angebote sind auf dem Briefumschlage mit der Aufschrift:

„Angebot auf Ästen für Auslands- sendungen“

zu versehen.

Bedingungen liegen im Annahme-Amt der Weist aus, können auch gegen 0,50 Mark von der unterzeichneten Behörde bezogen werden.

Wilhelmshaven, den 21. Sept. 1892.

**Kaiserliche Werft.
Verwaltungs-Abtheilung.**

Bekanntmachung.

Die zur Zeit bestehende Cholera- Gefahr macht es wünschenswerth, daß der Handel mit den zur Abwehr und Bekämpfung der Cholera dienenden Gegenständen (Desinfektionsstoffe u.) von den durch § 105b Abs. 2 und § 41a der Gewerbeordnungs-Novelle vom 1. Juni v. J. getroffenen Beschrän- kungen des Sonn- und festtäglichen Be- triebes im Handelsgewerbe befreit sei.

Durch § 105c Ziffer 1 a. a. D. ist bereits die Möglichkeit gegeben, der- artige Gegenstände auch außerhalb der zulässigen Arbeitszeit zu verkaufen, falls dies in Nothfällen oder im öffentlichen Interesse unverzüglich geschehen muß. Da jedoch die Tragweite dieser Be- stimmung zu Zweifeln führen kann, so wird hierdurch auf Grund des § 105b a. a. D. der Handel mit den zur Ab- wehr der Cholera dienenden Gegen- ständen an Sonn- und Festtagen bis auf Weiteres auch außerhalb der Apo- theken unbeschränkt gestattet. Gewer- betreibende, welche von dieser Ausnahme- bestimmung Gebrauch machen, sind ver- pflichtet, die von ihnen beschäftigten Per- sonen entweder an jedem dritten Sonntage volle 36 Stunden, oder an jedem zweiten Sonntage mindestens in der Zeit von 6 Uhr Morgens bis 6 Uhr Abends von der Arbeit frei zu lassen.

Wilhelmshaven, 24. September 1892.

**Der Hilfsbeamte
des Königlichen Landraths.**

Bekanntmachung.

Vom 1. Oktober d. J. bis 1. April 1893 fallen die Dienststunden des Unterzeichneten in die Zeit von Morgens 9 bis Mittags 1 Uhr und von Nach- mittags 3 bis 7 Uhr.

Die Sprechstunden werden von Morgens 10 bis Mittags 1 Uhr und von Nachmittags 4 bis 6 Uhr abgehalten. An- und Abmeldungen zur Gemeinde- krankenkassenversicherung, sowie die Bezahlung von Krankenkassenbeiträgen können von Morgens 10 bis Mittags 1 Uhr er- folgen, während welcher Zeit auch Krankenunterstützungen gezahlt werden.

Standesamtliche Anmeldungen werden in der Zeit von Morgens 11 bis Mittags 1 Uhr entgegengenommen. Die Kämmerer- und Sparkasse ist von Morgens 9 bis Mittags 1 Uhr geöffnet und bleibt am letzten Werktag jeden Monats der Kassenrevision wegen geschlossen.

Wilhelmshaven, den 22. Sept. 1892.

**Der Magistrat.
Detten.**

Verpachtung.

Zu dem auf **Sonnabend, d. 1. Oktbr. d. J.,
Nachmittags 5 Uhr,**

anstehenden Termine zur Verpachtung von Pflug- und Weideländereien für den Landwirth Wilhelm Farms zu Langewerth, soll auch eine Verpachtung

des ganzen Landguts

versucht werden. Das Landgut besteht in einem neuen Wohn- und Wirtschaftsgelände, Back- haus, Gärten und 70 Grasen besten Landes.

Zur näheren Auskunftsertheilung bin ich gern bereit.

Neuende, 26. September 1892.

**H. Gerdes,
Auktionator.**

Verkauf.

Der Kaufmann **Gustav Granel** zu Ruyphausen läßt folgende ihm überflüssige Gegenstände:

2 Schreibpulte, 1 Schrank, 1 Küchens- schrank, mehrere Tische und Stühle.

1 eis. Ofen, Torf- und Kohlentasten, Lampen, Gardinentasten, Rouleaux- stangen, 2 Tellerborten, 1 Ausguß- stein, 1 Karnrad, 1 Futterkiste, Thüren, mehrere fast neue Fenster, Ästen, Fässer und viele sonstige hier nicht genannte Gegenstände

am **Mittwoch, den 28. d. M.,
Nachm. präcise 1 Uhr aufgd.,** in und bei seinem Wohnhause, mit Zahlungsfrist öffentlich meistbietend **verkauft.**

Neuende, 24. September 1892.

**H. Gerdes,
Auktionator.**

Auktion

Kraft mir erteilten Auftrags werde ich am

**Freitag, den 30. d. Mts.,
Nachmittags 1 Uhr,
(nicht am Freitag, den 23.
d. Mts., wie zuerst ange-
zeigt worden),** nachstehende zum Nachlasse des weil Landwirths **Joh. Hinr. Helmerichs** zu **Gödenjer-Hammrich** gehörenden Meublen u. Beschlagsgegenstände, als:

12 Pferde:

- 4 Zuchtstuten, im Alter von 4, 5, 11 und 12 Jahren, welche bereits wieder bedeckt sind,
- 2 dreijähr. Wallache,
- 1 zweijähr. Stute,
- 2 Entersfüllen,
- 3 Saugfüllen;

35 Stück Hornvieh:

- 8 Milchkühe,
- 2 dreijähr. Weesler,
- 3 zweieinhalbjähr. do.,
- 6 do. Ochsen,
- 1 do. Stier,
- 8 einjähr. Weesler,
- 2 do. Ochsen,
- 5 Kälber;

4 Schweine:

- 2 trüchtige Sauen,
- 2 Ferkel;

Sodann Ackergeräthe:

- 1 Radpflug, 2 Fußpflüge, einen Häufelpflug, 14 Egen, darunter 3 eiserne und 1 Ketten-Egge,
- 3 Ackerhäkchen, 2 Maultreter,
- 1 Landwalze, 1 Mittel- u. 1 Mault- brettlette, 5 Egen- u. Pflugketten;

endlich ein Hühnerhaus und was mehr vorkommen wird,

auf geraume Zahlungsfrist verkaufen. Kaufstübhaber wollen sich zur ange- gebenen Zeit im Platzgebäude zu **Gödenjer-Hammrich** einfinden.

Wittmund, den 16. Septbr. 1892

H. Eggers.

Zu vermieten

zum 1. November ev. später, Roon- straße 93, eine **Familienwohnung** von 4 Zimmern, Küche und Zubehör. Näheres bei Herrn Hein. Dirks, Roonstraße 5.

Frau G. Wettsch,
Hamburg, Schäferkampsallee 46.

Zu vermieten

zum 1. Novbr. eine freundl. **Siebel- wohnung** für 200 Mk.
Wilhelmstr. 1.

Die von Herrn Stabsarzt Dr. Richter bewohnte

Etage

wird am 1. Oktober frei. Näheres **Rathsapothete**, neben der Post.

Zu vermieten

zum 1. Nov. eine aus 4 Räumen be- stehende **Stagenwohnung** mit ab- geschlossener Korbtor nebst Zubehör.
J. S. Funke, Schmiedemeister,
Bantersstr. 7, beim Bahnhof.

Zu vermieten

eine möblirte **Offiziers-Wohnung** mit Burstenstube zum 1. Oktober oder später.
Ernst Meyer, Rothes Schloß 85.

Zu vermieten

ein freundl. möblirtes **Wohn- und Schlafzimmer** an einen oder zwei Herren.
Bismarckstr. 30, part.

Zu vermieten

eine **Unterwohnung** zum 1. Novbr.
Johann Borchers,
Neuender Mühlenreihe.

Zu vermieten

ein freundl. möbl. **Zimmer**, Sonnseite, mit sep. Eing., zum 1. Okt. ev. später.
G. Waack, Kaiserstr. 75,
am Hafen.

Zu vermieten

Eine am Tonndelche befindliche freund- liche

Unterwohnung,

sowie eine do. in Neuhappens (Altestr.), habe ich günstig zu vermieten und zwar erstere zum 1. November, letztere zum 1. Oktober d. J.
Happens, 26. Septbr. 1892.

H. Reiners.

Zu vermieten

ein möbl. **Zimmer** mit separatem Eingang zum 1. Oktober.
Marktstr. 40, p. l.

Zu vermieten

ein möbl. **Zimmer** mit Schlafstube.
Kronprinzstr. 11, part.

Zu vermieten

eine freundl. **Stube** mit Kammer zum 15. Oktober oder später.
Deichstraße 1.

Zu vermieten

ein fein möbl. **Zimmer** nebst Kabinett auf Jagleth.
Wilhelmstr. 5, II.

Zu vermieten

zum 1. Januar eine 4räumige **Woh- nung**, 80 Thaler.
Neue Wilhelmshavenstr. 1.

Zu vermieten

eine **Unterwohnung**.
Berl. Göterstr. 4.

Möblirte Stube

zu vermieten.
Marktstr. 37, u. r.

Zu verkaufen

mehrere **Fuder Andelhen**.
Commissionsgarten 2.

Zu verkaufen

ein kleiner **Spitzhund**. Zu erfragen in **Berliner Keller**.

Gesucht

ein tüchtiges **Mädchen** für Olden- burg, welches Kochen kann, zum 1. No- vember. Lohn 70 Thaler.

Zerfuß, Nachw.-Bureau.

Gesucht

auf sofort ein schulfreier **Laufbursche**.
Ed. Busch, Bismarckstraße.

Gesucht

zum 1. Novbr. ein **Diensmädchen**.
Hempels Hotel.

Zwei ordentliche Mädchen

finden dauernde Stellung bei gutem Lohn.

Dampfwäscherei **P. Eckstein**,
Oldenburgerstraße und Ecke Kaiserstr.

Eine Köchin,

die Hausarbeit übernimmt, sucht Stellung zum 1. oder 15. Okt. Abdr. bitte unter 100 niederzulegen in der Exp. d. Bl.

Füttern Sie Ratten u. Mäuse

nur mit dem sicher tödtlich wirkenden **Heleolin**. Unschädlich für Menschen u. Hausthiere. In Dosen à Mk. 1 u. 60 P. erhältlich in **Sutmacher's** Drogenhandlung in Wilhelmshaven.

Die so schnell beliebt gewordene **Sauterbach'sche**

Hühneraugen-Seife

beseitigt in wenigen Tagen sicher und radikal Hühneraugen und Hornhaut. Anwendung weit angenehmer als Pin- selungen. Preis 75 Pf.; vorrätig in Wilhelmshaven bei **Hugo Südde**, Roonstraße 104.

Große Betten 12 Mk.

(Oberbett, Unterbett, 2 Kissen) mit gereinigten neuen Federn bei **Gustav Lustig**, Berlin, Prinzenstr. 43. p. Preiscourante gratis u. franco. **Viele Anerkennungs-Schreiben**.

Petroleum-Raffinerie vorm. Aug. Korff, Bremen.

KORFF'S KAISEROEL

nicht explodirendes, vollständig gefahrloses, wasserhelles und geruchfreies Petroleum. **Sicherstes und bestes Leuchtöl!** Entflammungspunkt auf dem Abel'schen Reichstest-Apparat **mindestens 50 Grad** Celsius und laut Untersuchung der Herren Geh. Hofrath Prof. Dr. C. Engler, Karls- ruhe, und Geh. Hofrath Professor Dr. R. Fresenius, Wiesbaden, **53 Grad** resp. **52,8 Grad** gegen 21 Grad beim gewöhnlichen Petroleum und 30—40 Grad bei andern Sicherheitsölen. — Das **Kaiseröl** ent- zündet sich **selbst beim Umfallen** der Lampe **nicht**.

Amtlich und assecuranzeitig empfohlen.
Gesetzlich geschützt.

Kann auf jeder Petroleumlampe und Kochmaschine ge- brannt werden.

Echt nur zu haben bei:

M. Wegener,
Bahnhofstr. 2.

Petroleum-Raffinerie vorm. Aug. Korff, Bremen.

Goldene Medaille



Halle 1891.

Goldene Medaille



Leipzig 1892.

Leipzig 1892.